



# „Weltanschauung ist eine bestimmte Charakterhaltung“

## Reichsleiter Rosenberg in Münster über Aufgaben des Nationalsozialismus

Münster, 17. Januar.

Am Montagabend weihte Reichsleiter Alfred Rosenberg in der westfälischen Landeshauptstadt, die ihm mit reichem Flaggenschmuck empfing. In den frühen Abendstunden wurde ihm im großen Rathhausaal feierlich der Ehrenbürgerbrief überreicht. Sodann fand in der bis zum letzten Platz besetzten Halle Münsterland eine Großkundgebung statt. Der Reichsleiter setzte sich in seiner Rede mit den weltanschaulichen Gegensätzen des Nationalsozialismus auseinander.

Es genüge nicht, so führte Reichsleiter Rosenberg u. a. aus, ein Duzend Parteien zu überwinden und an ihre Stelle eine einzige zu setzen. Die Zeit der Polemik sei für die Bewegung heute größtenteils vorüber. An ihre Stelle seien Feststellungen und handliche Maßnahmen getreten. Wir sind, so betonte der Redner, gern bereit, zuzugehen, daß bei vielen unserer Gegner nicht nur Boswilligkeit und Vandalität am Werk gewesen sind, sondern der innere Wille noch nicht hart genug war, sich von jener Straße der Tradition zu befreien, die auf ihnen ruhte. Für uns konnte nur ein Wertschätzung haben: Alles das, was die deutsche Kraft wieder erhebt und das Ansehen Deutschlands in der Welt wiederherstellen konnte, das mußte von der nationalsozialistischen Bewegung gefördert werden. Deshalb kämpften wir für eine neue großdeutsche Einheit und für eine soziale Dienstpflicht aller Deutschen.

Manche Gegner glaubten, daß man zwischen Staat und nationalsozialistischer Weltanschauung unterscheiden könnte. Diese beiden Wesenheiten sind unzertrennbar. Weltanschauung ist eine bestimmte Charakterhaltung. Unser Reich ist nicht ein faulstüchiger, nicht ein protestantischer Staat,

sondern ein sozialistischer, deutscher Nationalstaat.

Der Reichsleiter ging dann auf die Judenfrage und die Haltung der Kirche zu dieser Frage ein. Die Juden werden einmal aus Deutschland ausgegrenzt sein, so sagte Reichsleiter Rosenberg, und daran könnten noch so zahlreiche Proteste nichts ändern.

Der Nationalsozialismus befindet sich nach der Erringung der politischen Macht in der zweiten Etappe seines Kampfes. Wir wissen, daß wir in dieser Etappe nunmehr noch einmal um jeden einzelnen Menschen weltanschaulich zu kämpfen haben, und da wird sich für die nationalsozialistische Bewegung die Pflicht ergeben, eine unverrückbare sachliche Haltung zu verbinden mit einem menschlichen Verhalten allen denen gegenüber, die den Weg zu uns noch nicht gefunden haben. Aber es wäre gar nicht gut gewesen, wenn alle mit fliegenden Fahnen in unser Lager übergegangenen wären. Unsere Gegner haben offenbar eine bestimmte Aufgabe vorgeschrieben erhalten: Sie sind von der Vorlesung dazu angewiesen worden, daß wir uns selbst immer wieder überprüfen. Wir müssen an einer bestimmten geistigen Weichheit festhalten, ob wir noch hart genug sind und unsere Linie klar einhalten. Mit der Eroberung der Macht durch den Nationalsozialismus ist die leibliche, seelische und geistige Völkerveränderung der Deutschen endgültig zum Stillstand gekommen. Das deutsche Volk hat endlich einmal heimgefunden zu sich selbst. Wir richten unsere Augen, so schloß Reichsleiter Rosenberg seine von starkem Beifall und Zustimmungsrufen unterbrochene Rede, auf die Zukunft. Wir glauben, daß wir nicht nur Erben sein können, sondern wir wollen auch zu Sehern einer neuen Zeit werden.

# Sofio richtet eine scharfe Warnung an Moskau

## Die China-Politik wird unverändert und energisch fortgeführt

Sofio, 17. Januar.

Wie aus den der japanischen Regierung maßgebenden Kreisen verlautet, wird Außenminister Arita in seiner Reichstagsrede am 21. Januar zunächst zu den mit der japanischen China-Politik im Zusammenhang stehenden Fragen Stellung nehmen und dabei erklären, daß die japanische Regierung unverändert den in den Erklärungen des früheren Ministerpräsidenten Kono vom 8. November und 2. Dezember vorgesehene Richtlinien folgen werde. Falls die Unterstützung Tschiangkai-scheks durch dritte Mächte über verschiedene Zulieferstrahlen einschließlich Indochina nicht eingestellt werde, sehe sich die japanische Regierung zu Gegenmaßnahmen gezwungen.

Ein weiterer Gegenstand der Rede werde die durch den Beitritt Ungarns und Mandschukuo zum Antikominternabkommen gefährdete Antikomintern-Front sein, auf deren Bedeutung Arita ausdrücklich hinweisen werde. Von Sowjetrußland werde Japan die Einhaltung der Verträge fordern. Arita werde die Gelegenheit benutzen, um zu erklären, daß Japan entschlossen sei, gezielte Schritte in dieser Hinsicht zu ergreifen. Moskau treibe die Schifferei-

frage auf die Spitze, indem es Fragen aufwerfe, die ohne Beziehung zu den Fiskalverhandlungen länden. Schließlich erklärte Arita, daß die Mandschukuo durch sieben Mächte, darunter von den Großmächten Deutschland und Italien, anerkannt sei und keine Parting zu erheblicher Stärke gewonnen habe.

Die mandchurische Regierung gibt Dienstagmorgen offiziell ihren Eintritt in die Antikomintern-Front bekannt, nachdem sie am Montag ihre Bereitschaft dazu bekundet hatte.

# Japaner greifen am Lufshan-Gebirge an

Tokio, 17. Januar.

Die japanischen Truppen haben, wie aus Kiufang angemeldet wird, am Montag einen allseitigen Angriff auf die in der Lufshan-Gebirgsreihe eingeschlossenen chinesischen Truppen einleitet. Durchbruchversuche der Chinesen wurden mit schweren Verlusten für die Einschlossenen verhindert.

# Mit Panzerwagen gegen Streifende in Leningrad

Warschau, 17. Januar.

Die Erregung unter der Arbeiterschaft über die neuen Ausdeuteremethoden, die den einzelnen zur Übergabe der letzten Kraft zwingen und ihm dafür seinen ohnehin sorglichen Lohn weiter kürzen, nimmt immer weiteren Umfang an. Wie der „Arakauer Illustrierte Kurier“ aus Moskau meldet, kam es in Leningrad dieser neuen Arbeitsweise wegen, die den Lohn um 15 v. H. herabsenken, die Produktion aber um 25 v. H. steigern sollen, sogar zu einem Streik, dem ersten Streik dieser Art in der Sowjetunion.

Die Arbeiter der Peninaxader Werk, auf der zur Zeit der Kreuzer „Sivow“ gebaut wird, hatten am Sonnabend zunächst gegen die neuen Maßnahmen protestiert. Als die Leitung der Werk sich schließlich weigerte, eine Abordnung zu empfangen, gingen die 15.000 Arbeiter der Werk zu einem Streik über, dem sich auch die 10.000 Arbeiter der Waffenfabriken Gersonow und Putilow anschlossen. Die Leningrader GPU ging rücksichtslos vor. Tausende von

GPU-Soldaten umstellten die Werk und die Fabrik, und mit Panzerautos und Tanks unter Verwendung von Tränengas wurden die Arbeiter zum Verlassen der Werke gezwungen. Über 500 Arbeiter sollen verhaftet worden sein. Alle übrigen Arbeiter, die sich am Streik beteiligt hatten, wurden freilich entlassen; außerdem droht ihnen die Verhaftung. In Leningrad sollen Flugblätter verteilt worden sein, die gegen die kapitalistischen Methoden des Sowjetregimes zum Widerstand auffordern.

# Englischer Kutter mit Mann und Maus gesunken

London, 17. Januar.

Die gesamte zwölfköpfige Mannschaft des englischen Fischkutters „Christabelle Stephen“ hat am Montagabend das Tob gefunden, als der Kutter auf der Höhe vor Aberdeen-Inseln (Schottland) in See gestürzt und unterging. Ein Mann ist gerettet worden, er verstarb jedoch auf dem Wege zum Hospital.

# Tänze in Kimonos unter blühenden Kirschbäumen

## Freundschaftsgastspiel der japanischen Mädchenoper „Takarazuka“

Über die künstlerische Welt des Fernen Ostens wird meist für den Europäer der reizvolle Zauber eines Geheimnisses gebreitet sein. Die Mannigfaltigkeit der Ausdrucksformen drängt sich dem Betrachter oder Hörer nicht ohne innere Bereitwilligkeit auf. So werden die künstlerischen Schöpfungen mitunter von einem Hauch abenteuerlicher Ferne umspielt; sie bleiben durchglüht von einer seltsamen Verbindung magischer Traumwelt mit eindringlicher Wirklichkeit. Sicher aber entschließen sich für uns solche künstlerische Streibungen am ehesten, wenn sie uns in farbiger tänzerischer Gestalt begegnen, denn im schaubar faszinierenden Erlebnis gewinnen wir vielleicht am leichtesten den Zugang zu jenen überzeitlichen Werten. Da brechen Gefühle auf, die Größe und Höhe jener ferneren Kultur ahnen lassen. Weitab von aller begrifflich verstandesmäßigen Erkenntnis spürt man den Atem einer solchen vollkörnigen Eigenart.

Aus diesem Blickwinkel heraus ist wohl auch das Gastspiel der japanischen Mädchenoper „Takarazuka“ in der Staatsoper zu betrachten, dessen Auftakt einen bannenden Einblick in japanisches Wesen vermittelte. Über die geschichtlichen Hintergründe dieser mystischen Schöpfung in der Stadt Takarazuka wurde bereits berichtet. Sie zielt auf die Darstellung der Liebe und der Kraft der Erziehung in einem Zusammenklang von Tanz, Farbe und Musik. In solch wirklich gehaltvoller Ganzheit wurde das geheime Wesen naturhafter Kräfte offenbar, aber auch das Bewusstsein zur Gegenwart, welches das sogenannte „Kabuki“, das uralte Volkstheater aus einer fast mythischen Vorzeit, treulich überliefert und aus ihm Kräfte und Impulse für den Japaner von heute entlehnt. Immer aber blieb jene Einheit gewahrt, die im Tanz, Sings und Spielen zugleich sich bedeutsam auslebt.

Von diesem vollkörnigen Gestaltungsdrang war das reichhaltige Tänzerverhalten Lebenskreise. Alternierend, verpohten wirkten die Tanzschöpfungen aus dem „Kabuki“. Schon der Samba, der Großmuskulatur, verriet eine eigene zirkelförmige Gestalt. Eine farbige Szene aus dem Jahreszeitenkapitel bewegte sich mit dem langsam knirschenden Figurenspiel und dem eindringlichen Klang der Schamisen in eigenartigem Zwiegespräch. Während das Bild des „Sommer“ durch architektonische Rhythmen sich auszeichnete, gewann im „Winter“ der Fluß der Bewegung ein eigenes Gesicht. Hervorragend der tänzerische Gehalt auch in den anderen Szenen aus dem alten Kabuki-

theater! Was hier vor Hunderten von Jahren Gestalt gewann, hat an Wirkungskraft bis heute noch nichts eingebüßt. Mitter und Bergsteiger! aber auch die „Ade zweier Brüder“ bezeichnen durch die Kühnheit ihrer Formung. Ohne daß man jemals den letzten Sinn dieser Tanzschöpfungen deuten kann, sprach doch aus ihnen geballte dramatische Kraft. Gruppen- und Einzelstücke, in ihrem Schreiten, Weigen und Biegen penärisch genau ausgeübt, verdeutlichten nicht minder japanische Tanzkunst. Auf spielerische Figuren war ein „Tanz der Töchter der Insel“ abgestellt, ferner ein Tanz zum Erntedank, wo Masken und häuerrisches Geräth dem gedanklichen Ablauf eine harte Betonung verliehen. Lustig, wenn im alten Gauklerart der Wommasche ihr tolles Spiel trieb, wenn hinter den Masken zum Verrentanz sich überfahrende tänzerische Schmutz verbarg! Modern freilich wirkte dagegen ein Schwerttanz der Krieger, überdies ein ungemein stehender Singtanz der Fischer. In wirbelsunder Paare huckte das alles vorüber. Seltener, wie die Tänzerinnen ihre Fäße zu stellen vermochten, wie aus ihrem wippenden Körper, ferner aus der Gestalt ihrer schmiegelsamen Armbewegungen heraus tänzerischer Eigenwuchs offenbar wurde. Jede Gebärde erzielte sinnvoll und bedeutungsvoll, ohne daß man deren sinnbildlichen Kern immer einfach hätte erklären können.

Das Erlebnis des Abends aber war der Rausch der Farbe. Im Bühnenbild hatte man sich zwar auf einleuchtendes Musiktheater beschränkt. Die Gewänder aber glühten einer Sinfonie der Farbe. Unerkennbar die Fülle an Kimonos, deren satte Tönung alle Stufen materischer Wirkung durchlief, vom feinsten trotz beschwingten Anmuthens bis zum grellen Anstrich. Vogel, Blumen, Sonne, Mond und Sterne in dunklem Blau, malakischem Rot, silbernem Grün, blaue und lachsfarbene verflüchtend oder mit strahlendem Gold aufleuchtend und erregend: das war der farbige Reichtum des Lebens, der in Fächer und Kimonos unter Misch- und Mischblenden aufleuchtete und ästhetisch verfließ. Jedes Gewand als ein Gesicht, folterbar in seiner Unerkennbarkeit der Motive, gleich einem traumhaften Klang, unergänzlich in seiner Weltlichkeit.

Endlich der musikalische Hintergrund. Die Japanerinnen wußten zu singen: für unsere Ohren hell, klar und schimmernd. Mühselos und ästhetisch klang der Ton auf, schwebte im Raum — einem ewigen Echo gleich. So schloß es uns wenigstens bei den Einzelgesängen. In den

# Kürzere Ausbildungszeit für Juristen

## Vorschläge für die Reform des Studiums

Berlin, 17. Januar.

Der Leiter der Reichscharaktere Rechtswissenschaft der Reichsstudentenführung Dr. Vana veröffentlicht im „Deutschen Recht“, dem Zentralorgan des Reichsrechtsanwaltsbundes, einen umfassenden Vorschlag für die Neuordnung der Ausbildung des Rechtsanwaltsberufes. Von besonderer Bedeutung ist die Forderung: weitgehende Verbindung praktischer Einsatzaufgaben mit dem Rechtstudium. Es wird auf die guten Erfahrungen mit dem Praxiserwerb in den Ferien hingewiesen und ein inkompletter Ausbau dieses Berufsaufbaues gefordert. Um die Ausbildung nicht zur „Ausbildungsstrecke“ werden zu lassen, soll am sechsmonatigen Studium festgehalten werden. Weitere Forderungen sind die Trennung des wissenschaftlichen und des juristischen Teiles des Studiums in Lehrplan der Ausbildungsanstalten, sowie die Ordnung der Abschlüsse und Dozentenfrage. Der Vorschlag ist im Hinblick auf das dreijährige Studium von noch ein Jahr dauern. In dieser Zeit sei der Referendar an der Fakultät und selbstverantwortlich zu beschäftigen sowie nach einem einjährigen Sab an beiden. Man glaubt, daß ein solcher einjähriger konzentrierter Vorbereitungsdiens weit mehr leisten werde als der bisherige dreijährige Vorbereitungsdiens. Schließlich wird die Verkürzung der Ausbildungszeit von allen unnötigen zentralen Einrichtungen verlangt.

# Zwei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 17. Januar.

Amtlich wird mitgeteilt: Am Dienstag sind die vom Reichsgericht wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Heinz Rosch, geboren am 6. April 1916 in Pech (Niederlausitz) und Gerhard Alexander, geboren am 19. Januar 1913 in Danzig-Canajuh, hingerichtet worden.

Rosch ist aus nichtigen Anlaß schusslos getötet worden und hat sich ins Ausland begeben, wo er sofort Landesverräterische Beziehungen zu dem ausländischen Nachrichtendienst aufnahm. Nach einiger Zeit wurde er in ein anderes, Deutschland benachbartes Land abgehoben und trat auch hier wieder in Beziehungen zu dem Nachrichtendienst. Tiefem hat er dann rückhaltlos sowohl mündlich als auch schriftlich alles mitgeteilt, was ihm während seiner Dienstreise über heimische militärische Angelegenheiten bekannt geworden war. Durch diese ernehmen Verrat hat er das Wohl seines deutschen Vaterlandes aufs schwerste gefährdet.

Alexander ist durch Zufall mit dem ausländischen Nachrichtendienst in Verbindung gekommen und hat dessen Angebot, für ihn tätig zu werden, angenommen. Er hat dann über ein Jahr lang die landesverräterischen Beziehungen aufrechterhalten und dabei hemmungslos, leidenschaftlich getrieben von Geldgier, um einen leichtsinnigen Lebenswandel führen zu können, Staatsgeheimnisse verraten.

# Hungerstreik während der Generalprobe

Newyork, 17. Januar.

Während der Generalprobe eines Stückes im Newyorker Adelphi-Theater, das seit zehn Monaten einstudiert wird und das der Bundesregierung bereits 100.000 Dollar allein an Gagen kostete, legten sich die Schauspieler und Bühnenarbeiter sowie das Bühnenpersonal zur größten Verwunderung der Zuschauer plötzlich auf die leeren Zuschauerbänke und erklärten, daß sie in den Hungerstreik traten. Das Vorgehen stellt einen Protest gegen die jüdisch geleitete und völlig kommunistisch veränderte Bundesbehörde für arbeitslose Künstler dar, die ohne jede Begründung die Entlassung von 1500 Künstlern aus den von ihr geleiteten Arbeitslosen-Theatern angekündigt hatte.

# „Americas Mütter wollen kein Kanonenfutter hergeben“

Das Aufrüstungsprogramm in Roosevelt's Hand am Montag im Bundesamt wiederum im Mittelpunkt heftiger Angriffe seitens republikanischer und auch demokratischer Senatoren. Der republikanische Bundesdeputierter Praeger erklärte im Zusammenhang mit dem Kelloggpaß, das amerikanische Aufrüstungsprogramm bedeute eine Vertragsverletzung. Niemand könne ihm glauben machen, daß die Bemittlung der vielen Millionen Dollar dem Frieden dienlich sei. Der demokratische Bundesdeputierter Kenon bildete Protest gegen die Bemittlung der Vereinigten Staaten eine bedeutende Summe Geld gefordert habe. Er fügte dann machend hinzu, daß die amerikanischen Mütter, die später wieder das Kanonenfutter herzugeben hätten, entlichene gegen das Aufrüstungsprogramm seien. Auch der Senator Vandeen wandte sich mit von beidemem Dohn gewürzten Erklärungen scharf gegen das Aufrüstungsprogramm.

# Horrischen Vinten oder im alten Kabuki-Theater wirkte der

Klang weinend fremdbändiger, gleich mehr einem leichten schwebenden Wirren. Hell, schneidend und klar lösten sich mitunter einzelne horrische Aulse heraus, wie ja auch ganze Sprechlagen mit ihrer in der Schwere gehaltenen Tonbebung nicht fehlten. Solern sich nicht die musikalische Untermauerung auf rein rhythmische Impulse beschränkte, verdeutlichte etwa durch klopfende Holzinstrumente, dumpfe Gongschläge, schrille Klappern oder selbst am zerpönde Zupfinstrumente, war es einem Orchester überlegen worden, daß der Belebungs nach europäischen Klangvorstellungen entsprach. Immerhin blieb in der melodischen Färbung wie in der rhythmischen Gestaltung eine japanische Grundhaltung gewahrt, für die nicht nur das Spiel der Glieder und Paßen, sondern auch mitunter der Schmit der oft einmündigen Vulte bezeichnend war. Die Staatskapelle löte ihre so mannigfachen Aufgaben ganz vorzüglich. Als umhätiger und offenbar erfahrener musikalischer Leiter erwies sich dabei U. Sudo.

Den Auftakt des Freundschaftsgastspiels hatten die Nationalhymnen Deutschlands und Japans gebildet, mit dem Horri-Besell-Vied klang der Abend aus. In besonderem Maße gewann er so eine bedeutungsvolle Feierlichkeit. Da auch der Beifall von Wild zu Wild immer härter werdende Formen annahm, so darf man darin erkennen, daß dem Tanzabend nicht nur ein bedeutsamer künstlerischer Erfolg beschieden war, sondern daß er zugleich einer Vertiefung der deutsch-japanischen kulturellen Beziehungen gedient hatte. Vom Wesen einer großen befreundeten Nation tiefe Eindrücke empfangen zu haben, das war schätzbare Gewinn.

Dr. Günter Hauswald.

# Wächter vor der Ausreise

Professor Wilhelm Fritsch hatte am 27. Dezember Berlin verlassen, um sich einige Tage bei seinem Freunde, Geheimrat Professor Dr. Haushamm in Schwablich-Gmund, aufzuhalten, wo er in kleinem Anlehn noch einen Vortrag hielt. Gegenwärtig macht der deutsche Nationalpreisträger in der Nähe von Zürich eine Kur durch. Am 25. Januar wird Professor Fritsch mit dem Dampfer „Conte Biancamano“ von Genoa aus Europa verlassen. Am 6. Februar hofft der Gelehrte, in Bomban zu sein, um sich noch kurze Zeit bei seiner Tochter aufzuhalten, die dort mit dem Deutschen Dr. Schneider verheiratet ist. Ritten mit den Instrumenten Fritschers sind bereits nach Indien unterwegs. Der Forscher gebietet zunächst Vermessungen in der Gegend von Dehra-Dun aus und später in Nepal vorzunehmen. Er wird seine Arbeiten in Afghanistan und Iran fortsetzen.

Dienstag, 17. Januar 1939  
Ein A  
In der  
Hoh aus  
11 Uhr, das  
Dr. Fritsch  
die im Katal  
1910 100 Li  
mehrere  
wehren mach  
Beim  
An einer  
am Dienstag  
eines Mon  
der Linie i  
füringen  
ische, die es  
die für die  
vor den Auf  
nicht befehle  
jauere 11  
2  
Su einer  
mittag auf  
in Reich.  
Jungen, un  
preis. Tab  
der Tod ei  
einen schwer  
und wußte n  
gebracht wer  
In einem  
ellen Stand  
berer St  
ung (Schweiz  
geheimlich  
nach auf ein  
gestiegen.  
gegen 15 Uhr  
in Vermittl  
zu haben.  
... Tod  
des Bürger  
Auf  
In Lech  
habte a  
bahnt  
zurückge  
generell  
Nachrichtel  
Zus ein  
der Zeit vo  
beauftragt  
schließen ei  
mutter, für  
straße“ und  
Am 20.  
Welle ein  
ausgedr  
geleitete  
einen dunk  
An ein  
11. Januar  
das Zeitpla  
die im Wag  
der Vater v  
Am 20.  
habt h  
langam an  
reihigen, d  
Schule und  
grüngrüne  
winterman  
Der die  
beten, sich a



Wann immer Du mich rufst...

ROMAN von PAUL HIRSCHFELD

(8. Fortsetzung)

Der Fürst Sumarow legte seine große Hand schwer auf Garrus Schulter.

„In keinem Menschen habe ich ein so unbedingtes Vertrauen wie zu dir, mein Junge!“ sagte er ernst.

„Schweigend gingen die beiden zum Ausgang. Hier blieb Boris noch einmal stehen.“

„Ich hätte eine Bitte, die du mir un schwer erfüllen könntest, Garru. Ich möchte, daß du in Rio bei uns wohnst.“

„Vielleicht sollte ich dir dankbar sein für dieses Zeichen von Vertrauen“, sagte Garru einfach und nahm die gebotene Hand.

„Garru fuhr auf, wie von einem Schlag getroffen.“

„Hat Annabel —? Gott sei Dank, daß sie der Heimlichkeit endlich ein Ende machte!“

„Sein Wunder, das arme Kind! Ich habe sie in Paris auf Schritt und Tritt überwachen lassen.“

„Aber Boris war nicht geneigt, weiter auf diesen Punkt einzugehen.“

„Nebenbei hat Annabel nicht gesprochen. Aber abgesehen davon, daß du deine Rolle herzlich schlecht spieltest.“

„Diese infame Person! Ich begreife nicht, wie du dich mit einem solchen Gewurm überhaup abgeben kannst!“

„Ihr Vater ist mir wichtig, Garru. In meiner Lage ist man nicht wählerisch.“

„Ein Kommissar?“

„Lupus in fabula“, rief Garru grimmig und streckte die Hand aus.

„Ich überlasse dich ihren Hofentien, aber verlange nicht, daß ich mir das neckische Spiel mit ansehe.“

„Er brach mitten im Satz ab. Der Fürst Sumarow umharrerte mit eisernem Griff seine Schulter.“

„Traue ihr nicht, Garru. Niemals, verstehtst du?“

„Am gleichen Abend gab es noch einmal ein großes Fest unter den Passagieren der „Princesa Rainaldas“.

eltem hohen künstlerischen Niveau und erinnerte an die unvergessenen Zeiten des Peterburger Balletts.

„Die Leute haben ihr Programm abfolviert“, sagte sie hochfahrend.

„Annabel sah das läche Erblassen der Russin, die wie unter einem Dieb zusammenzuckte.“

„Liebe Frau Shabelevskaja“, sagte sie herzlich und so laut, daß die Brasilianerin sie verstehen mußte.

„Sie begann sich auszuwählen, ging dabei in der geräumigen Turnhalle da und dort hin, um ihre Sachen fortzuliegen.“

„Auf einmal fiel ihr eine Veränderung auf, die hier vor sich gegangen war.“

„Die blaßblaue Zeide leuchtete wie eine hingeworfene Mäute zwischen den Ästen.“

„Mechanisch setzte sie sich vor den Tisch und nahm die Nähnadel auf.“

„Was hatte dies Reue zu bedeuten?“

„Gewiß, Boris war in letzter Zeit auffallend kühl zu ihr gewesen, besonders in Gegenwart der Brasilianerin.“

„Um so unvermittelter traf sie die Entdeckung, daß Boris sich eine andere Kabine hatte anweisen lassen.“

„Die lag noch lange grübelnd im Dunkeln, nachdem sie das Licht auf dem Nachtschiff gelöst hatte.“

„Sie lag noch lange grübelnd im Dunkeln, nachdem sie das Licht auf dem Nachtschiff gelöst hatte.“

„Tief, als er sich neulich abend auf mich hinsetzte — da wußte ich alles.“

Manchmal wunderte sie sich, daß ihr Boris sie nicht länger zu dem Drusch getrieben hatte.

„Rein! Nichts sollte ihr Schicksal von dem Mann trennen, dem sie vor dem Altar Treue geschworen hatte.“

„Was auch immer ihn bedrohen mochte... Die Erinnerung kramte bereitwillig aus ihren Trüben, was in die Stimmung der Stunde zu passen schien.“

„Plötzlich glitt ein Haut von außen her in ihr Bewußtsein.“

„Sekundenlang atemlose Stille...“

„Annabel?“ Eine Stimme klang aus dem Dunkel.

„Die ungeschorene Spannung löste sich in einem Tränenausbruch.“

„Ehe sie antworten konnte, fühlte sie, daß Boris ihr mit seiner Hand den Mund verschloß.“

„Boris, um Gottes Barmherzigkeit willen, sage mir, was uns bedroht?“

„Er hielt sie fest an sich gepreßt, mit einer Hand raffte er die Decke auf.“

„Ich kann es dir nicht sagen, mein Viebes.“

„Ihr war es, als sei seine Stimme in einem Abgrund geklungen.“

„„Still!“ sagte er, und wieder fühlte sie seine Hand auf ihren Lippen.“

„„Du sprichst in Rästel, Boris! Welche Gefahr?““

„„Es war mein eigener freier Wille.““

„„Ja“, antwortete er leise, „und Gott weiß, warum du Garru das angetan hast...““

„Tief, als er sich neulich abend auf mich hinsetzte — da wußte ich alles.“

Film-Abende
Verstümen Sie nicht die
Ein Erlebnisfilm vom Fischfang auf hoher See wird Ihnen interessantes zeigen...

Mittwoch, 18. Januar
1. im Dreikaiserhof
2. im Reichsadler
3. im Keglerheim
Dienstag, 19. Januar
4. in Hammers Hotel
5. in Watzkes Ballhalle
6. im Palmengarten

Viel Freude
machen den Lesern der Dresdner Nachrichten die Besuchs-Quittungen, die monatlich in Form von Landkarten zur Ausgabe gelangen.

SEEFISCH mit Gemüse...
Seelachs ohne Kopf . . . 28,-
Kabeljau ohne Kopf . . . 30,-
Seelachs-Filet . . . 38,-
Kabeljau-Filet . . . 43,-

Kurzschrift
Wandhausstraße 11
Dienstag 15804 (36667)
Vierteljahres-Zageskursus: wöchentlich 15 Gl.
Halbjahres-Zageskursus: wöchentlich 9 Gl.
Abendkurse: Beginn 28. Januar und 3. Februar

Zur Dampfpflege
Pflaumensaft
Reformgeschäft Volksgesundheit
Dresden A 1, Marienstraße 3
am Postplatz

Der Europa-Atlas ist durch alle Ausdrägerinnen und die Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Dresden A 1, Marienstraße 38-42, zum Preise von RM 0.50 zu beziehen.

"NORDSEE"
Alaunstraße 17 / Amalienstraße 17
Sriesener Str. 28 / Kesseladorfer Str. 5
Webergasse 30
Dresdner Fischhallen, Webergasse 17

Für Tanz - Gesellschaft
Spitzen - Tüile
Brokate - Tafte
Samte - Seiden
große Auswahl - preiswert
Spitzen-Müller
Ringstraße 44 (Rathaus)

Moderne Druckmaschinen
Kleppsch & Reichardt
Dresden W 1
Bernauerstraße 12

Hauptredakteur: Dr. Felix Gavilias
Stellvertreter des Hauptredakteurs: Dr. E. W. G.
Bereitschaft für Besuche: Dr. Felix Gavilias
Dr. Felix Gavilias: für unentgeltlichen und gerichtlichen Teil; W. G. G. für: für die W. G. G.
Dr. Felix Gavilias: für: für die W. G. G.
Dr. Felix Gavilias: für: für die W. G. G.

Verleiher:
In der Hauptstadt Dresden
Zweibureau
nachdem im letzten Teil
trag von 500 000
eine neue
auf neue
Die
20 2018, 2128 er

# Wirtschafts- und Börsenteil

Dienstag, 17. Januar 1939

Dresdner Nachrichten

Nr. 29 Seite 5

## 700 000 Vermittlungen Arbeitsmangel in Sachsen

Der Arbeitsmangel im vergangenen Jahre bestimmte sich nicht allein nach dem Reich nachlassenden Beschäftigungsgrad der sächsischen Wirtschaft. Staatlichpolitische Notwendigkeiten erzwangen darüber hinaus unvorhergesehen und raschen Einlass Hunderttausender. Viele tausend sächsische Arbeitskräfte wurden hierdurch betroffen. Sie mühten sich der ohnedies nicht an grenzüberschreitenden sächsischen Wirtschaft heranzuziehen und anderwärts einzufügen. Es folgte weiterer Wirtschaftskrisis, die immer verärgerter Kräfteverknappung und immer größerer Entlastung bedürftiger Kräfte. Erfahrung und Zufahrtskräfte mussten gestellt werden. Durch Vereinnahmung mehrerer tausend ausländischer Wanderarbeiter, durch sofortigen Einlass der jüdischen deutschen Flüchtlinge, durch unablässige und erfolgreiche Werbung bisher nicht oder nicht mehr Berufstätiger gelang es, die wachsenden Arbeitsplätze zu besetzen und die sächsische Wirtschaft vor Störungen zu bewahren.

Die Stellen der Arbeitsvermittlung bestanden damit die bisher schwerste Bewährungsprobe. Erwähnt sei hier, dass im vergangenen Jahre allein nahezu 700 000 Vermittlungen durchgeführt wurden. Im Rahmen der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung waren über 88 000 Personen zu betreuen.

Tiefe Ausdehnung war bedingt durch die gesteigerten Aufgaben der sächsischen Wirtschaft im Vorjahr. Sie wird 1939 noch stärker die Tätigkeit der Arbeitsämter beschäftigen. In der Mittelhilfe bei der Ausgestaltung solcher notwendiger Menschenkontingente leben die Arbeitsämter ihrer Hauptaufgabe. Sie rechnen dabei auf die verständnisvolle und im wohlverstandenen eigenen Interesse liegende Unterstützung der Wirtschaft.

Wenn auch der Rückgang im Dezember 1938 am Monatsende, Anfang von Arbeitskräften aus den Ruheberufen brachte, so doch längt nicht im Umfang des Vorjahres. Die Betriebe liefen ihre Kräfte unter Anwendung der Schlichtung weiterregelung durch, um sie bei einsetzender milderer Witterung sofort wieder einsetzen zu können. So wurde am Jahresabschluss nur etwa die Hälfte der im Vorjahre fehlenden Arbeitskräfte gemiß.

Tendenzen, die lediglich verdeckt durch die zahlenmäßige Ausdehnung der Kräftezuflüsse aus den Ruheberufen, die Kräfteverknappung in vielen Wirtschaftszweigen weiter an. Teilweise steuerte sie sich so, daß sie nimmer zu ernstlichen Sorgen Anlaß gäbe. Dies gilt besonders für die Landwirtschaft. Auch in der Metallindustrie ergab sich bei überwiegend unter Verhältnismäßigkeiten und teilweise sehr nützlichen Exportaufträgen weiterer Kräftebedarf.

Umstellung berufsfremder Arbeitskräfte und berufsfremd Beschäftigter sowie verstärkte Heranziehung bisher nicht berufstätiger, insbesondere weiblicher Kräfte, brachte nur geringe Milderung dieser Mangelerscheinung, zumal es vielfach besonders an guten Fachkräften fehlte. Die Betriebe gingen deshalb immer mehr zur Veranlassung solcher Kräfte aus den Reihen ihrer Hilfsarbeiter über.

## Reichsbank AG in Almbach

Zur Hauptversammlung legte die Dividende auf 2,5 Millionen Stammskapital auf 5% fest gegen 4% im Vorjahr, wogegen ein Aktionär forderte mit 40 zu 11 000 Stimmen. Er sprach sich auch mit dem früheren Stimmrechtsverhältnis gegen die Entlassung der Verwaltung aus. Der Aktionär glaubte, eine Dividende von mindestens 6% fordern zu können; in seiner Kritik betonte er besonders, daß der Postvertrag mit der Reichsbank AG in Almbach die Reichsbank AG in ihrer Umwidlung in eine Aktiengesellschaft sei. Er habe sich bereits von der maßgebenden Wirtschaftsstelle den Bericht erhalten, daß bei diesen Postvertrag, auf dessen dessen jährliche Dividenden mit 100% von der Reichsbank AG angekauft werden müssen, einer eingehenden Untersuchung unterzogen werde.

Ein Ausschicksmitglied Generaldirektor Reinhardt bemerkte, daß die Mitglieder der Reichsbank AG durch Übernahme des Almbachpostens zu begünstigt würden, daß auch heute noch dieser Postvertrag für die Reichsbank AG vorteilhaft sei. Die Zugunsten wurden dahingehend erweitert, daß künftig auch Gegenstand des Geschäfts der eigene Almbachposten sein kann. Ferner wurde Leipzig mit als Zugunsten künftiger Hauptversammlungen bestimmt und die Gewinnbeteiligung des Ausschicks mit anderweit geregelt. Die Abgabepflicht sei weiterhin aufrechterhalten geblieben.

## Vereinsbank AG Hamburg

In der Hauptversammlung wird für das Geschäftsjahr 1938 die Verteilung einer Dividende von wieder 7% vorgeschlagen. Diese Dividende kommt völlig in bar zur Auszahlung, nachdem im letzten Jahre 1% an den Anteilhabern geflossen ist. Der offenen Rücklage wird ein Betrag von 200 000 (M) RM angeführt, die damit eine Höhe von 5 RM RM erreicht. Für den Vortrag auf neue Rechnung sind 187 000 (443 018) RM vorgeschlagen. Die Bilanzsumme hat sich um etwa 20 RM RM erhöht.

## Konkurse

**Sächsischer:** Kaufm. Carl Neukirch, Leipzig 1. — Pirna: Kohlenhändlerin Alice Neukirch, Pirna.

**Gerichtliche Verfahren in Sachsen:** Kaufm. Carl Neukirch, Leipzig 1.

## Abschlüsse und Geschäftsberichte

### Deutsche Goldbank, Berlin

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 900 Mill. RM erhöht. Im einzelnen ergeben sich folgende Veränderungen: Barreserve 102,3 (100,4), Wechsel 179,2 (183,3), Schatzwechsel und unverzinsliche Zehnjahresanleihen des Reichs und der Länder 54,0 (177,0), eigene Wertpapiere 267,9 (203,9), darunter besagte Anteile und verzinsliche Zehnjahresanleihen des Reichs und der Länder 107,5 (109,4). Ferner erschienen fürfallige Verbindungen ungewisser Herkunft und Verbindungen gegen Kreditinstitute mit 41,7 (43,5), Schuldner mit 70,1 (40,0), davon Kreditinstitute mit 57,0 (22,0), die Garantieabteilung für Auslandskredite 22,4 (20,0) auf der Aktivseite, während auf der Passivseite 20,9 (17,2) erschienen. Die Anlagen der Aktiengruppe C (200 Mill. RM) sind gleichfalls in den Aktiven der Bilanz enthalten; auf der anderen Seite erscheint dafür Aktivenkapital Gruppe C mit der gleichen Summe; wie bereits eingangs erwähnt, beträgt hierbei der Gesamtverlust 37,0.

Auf der Passivseite: Guthäufiger 1020,7 (1023,3), darunter Einlagen deutscher Kreditinstitute mit 480,9 (121,8) und sonstige Guthäufiger mit 539,8 (901,5), Verpflichtungen aus Wechseln 783,2 (400,9) und sonstige Passiva 72,0 (62,5). Das Aktienkapital (Gruppe A und B) blieb mit 400,0 unverändert, gesetzliche Reserve 79,0 (6,3), sonstige freie Reserve 80,0 (77,5), Steuerrückstellung 4,5 (4,1).

### Löwenbränerlei — Böhmischer Brauhaus AG, Berlin

Anfolge der weiter zunehmenden Belebung der reichswirtschaftlichen Wirtschaft zeigte sich im Geschäftsjahr 1937/38 (30. September) die Abgabepflichtung in erheblichem Ausmaß. Nach 1,19 Mill. RM Abschreibungen und Zurechnung von 0,60 Mill. RM an den Altersvorsorgefonds verbleibt ein Nettogewinn in zinsigem Betrag von 279 707 (230 181) RM, aus dem der Hauptversammlung die Ausschüttung von wieder 4% Dividende auf das Aktienkapital von 6 Mill. RM vorgeschlagen wird. Im neuen Geschäftsjahr ist in diesem bisherigen Verlauf eine weitere Abgabepflichtung zu erwarten. Nach der Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen 7,50 (7,60), Umlaufvermögen 0,25. Das gesamte Umlaufvermögen 5,47 (6,0), davon Warenbestände 2,70 (3,00), Forderungen 1,33 (1,70), Warenforderungen 0,87 (0,85). Gegenüber der 1,275 (unv.) Rücklagen, 0,40 (0,35) Altersvorsorgefonds und 0,27 (0,68) Rückstellungen die gesamten Verbindlichkeiten 4,08 (4,80), darunter Darlehensschulden 2,61 (2,77), Warenverbindlichkeiten 0,54 (0,59), Forderungsschulden 0,93 (0,48), noch nicht fällige Steuern und Abgaben 0,92 (0,88).

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 900 Mill. RM erhöht. Im einzelnen ergeben sich folgende Veränderungen: Barreserve 102,3 (100,4), Wechsel 179,2 (183,3), Schatzwechsel und unverzinsliche Zehnjahresanleihen des Reichs und der Länder 54,0 (177,0), eigene Wertpapiere 267,9 (203,9), darunter besagte Anteile und verzinsliche Zehnjahresanleihen des Reichs und der Länder 107,5 (109,4). Ferner erschienen fürfallige Verbindungen ungewisser Herkunft und Verbindungen gegen Kreditinstitute mit 41,7 (43,5), Schuldner mit 70,1 (40,0), davon Kreditinstitute mit 57,0 (22,0), die Garantieabteilung für Auslandskredite 22,4 (20,0) auf der Aktivseite, während auf der Passivseite 20,9 (17,2) erschienen. Die Anlagen der Aktiengruppe C (200 Mill. RM) sind gleichfalls in den Aktiven der Bilanz enthalten; auf der anderen Seite erscheint dafür Aktivenkapital Gruppe C mit der gleichen Summe; wie bereits eingangs erwähnt, beträgt hierbei der Gesamtverlust 37,0.

Auf der Passivseite: Guthäufiger 1020,7 (1023,3), darunter Einlagen deutscher Kreditinstitute mit 480,9 (121,8) und sonstige Guthäufiger mit 539,8 (901,5), Verpflichtungen aus Wechseln 783,2 (400,9) und sonstige Passiva 72,0 (62,5). Das Aktienkapital (Gruppe A und B) blieb mit 400,0 unverändert, gesetzliche Reserve 79,0 (6,3), sonstige freie Reserve 80,0 (77,5), Steuerrückstellung 4,5 (4,1).

### Löwenbränerlei — Böhmischer Brauhaus AG, Berlin

Anfolge der weiter zunehmenden Belebung der reichswirtschaftlichen Wirtschaft zeigte sich im Geschäftsjahr 1937/38 (30. September) die Abgabepflichtung in erheblichem Ausmaß. Nach 1,19 Mill. RM Abschreibungen und Zurechnung von 0,60 Mill. RM an den Altersvorsorgefonds verbleibt ein Nettogewinn in zinsigem Betrag von 279 707 (230 181) RM, aus dem der Hauptversammlung die Ausschüttung von wieder 4% Dividende auf das Aktienkapital von 6 Mill. RM vorgeschlagen wird. Im neuen Geschäftsjahr ist in diesem bisherigen Verlauf eine weitere Abgabepflichtung zu erwarten. Nach der Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen 7,50 (7,60), Umlaufvermögen 0,25. Das gesamte Umlaufvermögen 5,47 (6,0), davon Warenbestände 2,70 (3,00), Forderungen 1,33 (1,70), Warenforderungen 0,87 (0,85). Gegenüber der 1,275 (unv.) Rücklagen, 0,40 (0,35) Altersvorsorgefonds und 0,27 (0,68) Rückstellungen die gesamten Verbindlichkeiten 4,08 (4,80), darunter Darlehensschulden 2,61 (2,77), Warenverbindlichkeiten 0,54 (0,59), Forderungsschulden 0,93 (0,48), noch nicht fällige Steuern und Abgaben 0,92 (0,88).

## Londoner Metallbörse v. 17. Januar

Ruplex, Tendenz: wüßig.	42 1/2—42 3/4
Standard per Raffine	42 1/2—42 3/4
Standard per 3 Monate	42 1/2—42 3/4
Standard Zementpreis	48—49
Gelbsilber	47 1/2—49
Beleg Silber	80
Goldwiese stark	49
Nim. Tendenz: flüchtig.	
Standard per Raffine	215 1/2—215 3/4
Standard per 3 Monate	216 1/2—216 3/4
Standard Zementpreis	215 1/2
Bauka	—
Stront	221 1/4
Niel. Tendenz: kaum flüchtig.	
Ausländisches prompt	14 1/2—14 3/4
Ausländisches enterte Zinsen	14 1/2—14 3/4
Ausländisches Zementpreis	14 3/4
Nimf. Tendenz: flüchtig.	
Ausländisches gewöhnl. prompt	13 1/4—13 3/4
Ausländisches enterte Zinsen	14—14 1/4
Ausländisches Zementpreis	13 3/4
Aluminium	
Antoni	94
Alumina	90
Antimon regulär	
Erzpreis	70—71
Geschäft	41 1/2—43 1/2
(alle Preise in Schilling je Tonne)	
Quecksilber (in Dollar)	304
Platin (Schilling je Unze)	7 1/2
Silber (Schilling je Unze)	57—59
Nickel (Schilling je Tonne)	180—185
Nickel (Schilling je Tonne)	180—185
Gold (Schilling je Unze)	20 1/4
(Schilling je Unze)	
Rupfer (Schilling je Unze)	19
Gold (Schilling je Unze)	87 1/2—92 1/2
Gold (Schilling je Unze)	148 1/2

## Gesamtentlastung 148 v. H.

Der Anweisung der Reichsbank vom 14. Januar ist durch einen sehr guten Fortschritt der Entlastung bemerkenswert. Nachdem bereits am Ende der ersten Januarwoche eine Reformenfassung an vorbereitet war, sind in der Berichtswochen weitere 255,5 Mill. RM Kreditmittel zurückgekauft, wodurch sich die Kapitalanlage der Bank auf 7830,8 Mill. RM vermindert hat. Der Entlastungsprozess der Berichtswochen beträgt 32,4 v. H., so daß der Gesamtanlauf der am Jahresabschluss beantragten Kreditmittel in der ersten Monatswoche 147,9 v. H. erreicht. In absoluten Zahlen ausgedrückt ist die Kapitalanlage in den beiden Januarwochen um 1907 Mill. RM gegen 1096 Mill. RM im Vorjahr zurückgegangen. Die günstige Entwicklung des Bilanzstatus ist durch die flüssige Geldmarktverhältnisse gefördert worden. In einzelnen haben die Bekände an Handelsbanken und Schecks um 249,8 Mill. RM auf 6929,9 Mill. RM und an Lombardforderungen um 4,2 auf 39,9 Mill. RM abgenommen, diejenigen an Reichsbank um 13,4 auf 14,9 Mill. RM abgenommen. Fast unverändert stellen sich die Bekände an bankenunabhängigen Wertpapieren auf 554,1 Mill. RM und die an sonstigen Wertpapieren auf 297,7 Mill. RM. Die Rücknahme der sonstigen Aktien um 66,7 auf 1308,8 Mill. RM ist auf den Abgang von Zinsfaktoren und der Rücknahme der Staatsbanknoten und der Rentenbanknoten zurückzuführen; andererseits fand eine ganz geringfügige Zunahme der Wertpapiere statt.

## Devisenkurse

**Paris, 17. Jan., 11.40 Uhr.** Devisenkurs: Paris 11,84, London 20,00, New York 42,75, Belgien 71,87, Italien 23,50, Holland 240,00, Brasilien 177,65, Schweden 160,32, Chile 104, Argentinien 92,40, Peru 54,00, Mexiko 15,13, Türkei 83,25, Jugoslawien 87,70, Griechenland 10,00, Athen 205, Rumänien 85,00, Bessarabien 325, Dänemark 812,50, Buenos Aires 191,50, Japan 129,75.

**London, 17. Jan., 11.30 Uhr.** Devisenkurs: Deutscher Mark 1,00, New York 42,75, Paris 11,84, Belgien 71,87, Italien 23,50, Holland 240,00, Brasilien 177,65, Schweden 160,32, Chile 104, Argentinien 92,40, Peru 54,00, Mexiko 15,13, Türkei 83,25, Jugoslawien 87,70, Griechenland 10,00, Athen 205, Rumänien 85,00, Bessarabien 325, Dänemark 812,50, Buenos Aires 191,50, Japan 129,75.

## Von den Warenmärkten

### Berliner Getreidemarkt vom 17. Januar

Die Umsätze im Berliner Getreidemarkt bewegten sich etwa im Rahmen des Vorjahres. Da der Nachfrage nach immer nur mäßig vorhanden ist, zeigen die Mägen für Weizengetreide wenig Interesse. Teilweise vereinstellt wird am Morgen Weizen aufgenommen. Auch in Futtergetreide ist keine Belebung der Umsätze zu erwarten. Im allgemeinen wird Futtergetreide eher abgesetzt als vorher. Von Indusriegelgetreide steht hingegen alles ruhig. Futtermittel liegen ruhig. Die Lieferungen sind in allen Getreidearten mehr als ausreichend.

### Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weggen	für 1000 kg in RM.	ab Station
frei Berlin	17, 1.	17, 1.
Milchhühner	a) 211	b) 211
Milch (Futtermelk)	a) —	b) —
Milch (Eiermelk)	a) —	b) —
Zerlegung: fettig	(Preis pro hl 70-72 Gefäßl. Tagespreis: Preisgebiete M 7 200 M 8 200 M 9 202 Gefäßl. Milchverkaufspreis + 4-6 RM.)	
Stroggen	für 1000 kg in RM.	ab Station
frei Berlin	a) 132	b) 132
Milchhühner	a) 132	b) 132
Futterroggen	a) —	b) —
Zerlegung: mäßig	(Preis pro hl 70-72 Gefäßl. Tagespreis: Preisgebiete M 8 184 M 12 188 M 15 188 Gefäßl. Milchverkaufspreis + 4-6 RM.)	
Haiser	für 1000 kg in RM.	ab Station
frei Berlin	a) —	b) —
Milchhühner	a) —	b) —
Futterhafer (40-42 kg) Gefäßl. Tagespreis: Preisgebiete A 7 186 B 11 171 C 13 174		
Gerste	für 1000 kg in RM.	ab mähr. Station
frei Berlin	a) —	b) —
Milchhühner	a) —	b) —
Futtergerste (50-60 kg) Gefäßl. Tagespreis: Preisgebiete G 7 172 H 9 175		

### Mehle und Futtermittel

In 100 kg brutto	in 100 kg netto	in 100 kg netto
Weggen	17, 1.	16, 1.
Dollo 2002	17, 1.	16, 1.
Preisgebiete	28,25	28,25
Do.	28,25	28,25
Do.	28,25	28,25
Do.	28,25	28,25
Stroggen	21,90	21,90
Preisgebiete	21,90	21,90
Do.	21,90	21,90
Do.	21,90	21,90
Do.	21,90	21,90
Neuenhütten	11,40	11,40
Preisgebiete	11,40	11,40
Do.	11,40	11,40
Do.	11,40	11,40
Do.	11,40	11,40
Neuenhütten	10,10	10,10
Preisgebiete	10,10	10,10
Do.	10,10	10,10
Do.	10,10	10,10
Do.	10,10	10,10

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 17. Januar

**Kühe:** 680 Rinder, und zwar: 150 Ochsen, 125 Kühe, 403 Rinder, 70 Ferkel; dem Schlachthof direkt zugeführt: 1 Kuh; ferner: 134 Rinder, direkt 10; 1100 Schafe, direkt 1; 1775 Schweine, direkt 24. Preise in Reichsmark: Ochsen: a) 44,5; b) 40,5; c) 35,5; Kühe: a) 42,5; b) 38,5; c) 33,5; Rinder: a) 42,5; b) 38,5; c) 33,5; Ferkel: a) 48,5; b) 44,5; c) 40,5; Schafe: a) 59 bis 62, b) 54 bis 57, c) 42 bis 45; Schweine: a) 37,5; b) 35,5; c) 33,5; a) 51,5; b) 48,5; c) 46,5. Marktverlauf: Rinder, Rinder, Schweine verteilt, Schafe gut.

**Veispäner Schlachtviehmarkt vom 17. Januar.** Auftrieb: 748 Rinder, und zwar: 151 Ochsen, 88 Kühe, 481 Rinder, 70 Ferkel; dem Schlachthof direkt zugeführt: 1 Kuh; ferner: 267 Rinder, 958 Schafe, direkt 1; 680 Schweine, direkt 40. Preise in Reichsmark: Ochsen: a) 44,50; b) 40,50; c) 35,50; Kühe: a) 42,50; b) 38,50; c) 33,50; Rinder: a) 42,50; b) 38,50; c) 34,50; Ferkel: a) 48,50; b) 44,50; c) 40,50; Schafe: a) 59 bis 62, b) 54 bis 57, c) 42 bis 45; Schweine: a) 37,5; b) 35,5; c) 33,5; a) 51,5; b) 48,5; c) 46,5. Marktverlauf: Rinder, Rinder und Schweine verteilt, Schafe laut.

### Berliner Metallmarkt vom 17. Jan.

Preise für 100 Kilogramm in Goldmark: Elektrolyt Kupfer wie darz 98,8, Original-Gittemalumium 138, dergl. in Walz- oder Drahtform 127.

### Berlin, 17. Jan. Devisenmarkt. Gold:

Wert 2,84, Aufz. 2,70, Silber 0,0872 bis 0,0402, reines Platin 3,30 bis 0,07, Platinabfälle 2,80 bis 2,10 RM je Gramm.

### Berliner Metallmarkt vom 17. Januar

**Rupfer:** Schwach. Januar bis Juni 1939 32,75 Gold und Brief.

**Niel:** Gering. Januar bis Juni 1939 18,25 Gold und Brief.

**Nimf:** Gering. Januar bis Juni 1939 17,5 Gold und Brief.

**Wagnerbaurer Goldkurs vom 17. Januar.** Innerhalb 10 Tages 31,85, Jan. 31,425, Jan.-Febr. 31,475 bis 31,45 bis 31,50 bis 31,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg unverändert.

**Hamburg, 17. Jan. Auktion.** Vols 50, Febr.-März 80, März-April 80.

**London, 17. Jan. Gummi:** Smoked ribbed sheet loco 8,00 (8,00) Pence.

**Bremen, 17. Jan. Baumwolle:** (Kont.) März 0,10 RM, 0,07 RM, 0,10 RM, 0,08 RM und 0,09 RM, Mai 0,07 RM, 0,05 RM, Juli 0,05 RM, 0,03 RM, Okt. 0,02 RM, 0,01 RM, Dez. 0,01 RM, 0,01 RM, 0,01 RM. Tendenz: flüchtig.

**Bremen, 17. Jan. Baumwolle loco 0,03.**

**Liverpool, 17. Jan. Baumwolle:** (Kont.) März 4,81, Mai 4,76, Okt. 4,68 bis 4,40. Tagesmarkt: 6000 Ballen. Tendenz: flüchtig. — Kassa: 6,75. Liverpool: März 5,70, Mai 5,84, Juli 5,90, Nov. 5,78. Tendenz: kaum flüchtig.

**Alexandria, 17. Jan. Baumwolle:** Kassa: Jan. 11,80, März 12,20, Mai 12,60, Okt. 12,85, Nov. 11,90, März 12,18, Mai 12,47, Juli 12,85, Nov. 12,58. Alexandria: Febr. 9,04, April 10,00, Juni 10,18, Okt. 10,04.

# Nicht unfreundlich

## Berliner Börse vom 17. Januar

Das sich bereits gestern in sehr ruhigen Bahnen bewegende Aktiengeschäft erfuhr auch heute keine Belebung, obwohl die Grundstimmung als durchaus freundlich zu bezeichnen war. Neben einem u. a. bei der unveränderten Verteilung der weltwirtschaftlichen Lage. Am Notenanmarkt hielten Händler mit -0,75 % zu den am stärksten veränderten Werten. Die übrigen Werte des Marktes waren gut gehalten. Von Braunkohlenwerten ermittelte sich Eintracht um 1,5 %, während Rhein-Braunkohlen 1,25 % höher anstiegen.

An der chemischen Gruppe gaben Farben um 0,37 % auf 149,5, Goldschmidt um 0,75 % nach. Summi und Vinkelmann erhielten überhaupt keine Anlaufnoten. Von Elektrowerten sind Aluminatoren und Schuder bei einem Rückgang mit je -1,75 %, Geffner mit -0,75 % zu erwähnen. Am übrigen Aktienmarkt mit über Prozentbrüche hinreichenden Abweichungen gegen den Vortag blieben nur noch auf: Beraer (+1,5 %), Hofmann (+1,12 %), Nordd. Lloyd und Reichsbank (+1 %) und AG für Verkehr (+1%).

Von variablen Renten erholte sich die Reichsstadtschuldenschein um 0,25 % auf 128,75, die Gemeindefinanzschuldanleihe war mit 92,50 unverändert.

## Berliner Schluß- und Nachbörse

Am Börsenverlauf bewegte sich das Geschäft in ausgeprägten ruhigen Bahnen. Größere Kursveränderungen trafen jedoch nicht ein. AGV noch ebenso wie Continental um 0,5 % an, während Mannmann + Sohn 0,5 %, Rhein. Braun 0,75 % und RAG 1,25 % einbüßten. Farben wurden mit 149,375 bewertet.

Am Ralfarrentenmarkt war keine Belebung des Geschäftes zu verzeichnen. Einzahlungsanforderungen wiesen freundliche Haltung auf. Bei den Staatsanleihen gaben der Preuss. Anl. 100 % und Reichs-Anl. 100 % einbüßten, Farben wurden mit 149,375 bewertet.

Kusmaße gingen über die Vorkasse zurück. Bei den Industriepfandbriefen lagen Farbenbonds und Preuss. Anl. 100 % schwächer. 1,5 % Darlehen gaben um 1 % nach. Leipziger Vier liegen hingegen um 0,84 %.

Am Aktienmarkt fanden Anzeichen einer Erholung unverkennbar. Deutscher Lloyd und Rheinische Kisten je um 0,25 %, Thuringer Gewinn um 0,37 % und Conti Summi 1,5 %. Farben schlossen um 149,375.

Von den zu Einheitskursen abhandelten Kaufaktien verloren Commerzbank 0,375 % und Deutsche Lebensversicherung 0,5 %. Bei den Hypothekendarlehen waren Deutsche Hypothekendarlehen, Rheinische Hypothekendarlehen und Deutsche Lebensversicherung um 0,5 % rückgängig. Am Markt der Kolonialwerte blieben die Zigaretten 1 % ein, während Neuguinea gegen die Rente vom 12. Januar durch eine Steigerung von 15 aufsteigen. Bei den Industriepfandbriefen wurden Bonarabrücken nach Unterbrechung um 14 % niedriger bewertet, wobei allerdings ein Dividenden- und Anleiheabzuschlag von 7,2 % bzw. 14,1 % zu berücksichtigen ist. Deutsche Zigaretten gaben um 4 % und Bergbau Erwin um 3 % nach.

**Kurze von Steuerguldenscheinen und Gemeindefinanzschuldanleihe**  
Berlin, 17. Januar. Steuerguldenscheine, Fälligkeiten 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, neu 82,0. Durchschnittpreis für Gruppe 1 111,75. 4 % Gemeindefinanzschuldanleihe 92,50 bis 93,25.

**Am Markt der unnotierten Werte**  
war die Tendenz leiser. Zu notierten: Deutsche Gasolin 121 bis 124, Nord Lloyd 81 bis 82,5, Reichsbank 105,02 bis 107,02, Schwermetall 107,67 bis 109,67, Schwerkraft 36,37 bis 37,02, HAWA 81 bis 83,75, Per. Zinn 110,12 bis 111,87, Turbopoli 71,12 bis 72,02, 6 1/2 % HAWA Bonds abzahl. 99,3 bis 100,25.

**Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 17. Januar**  
Das Geschäft am Aktienmarkt war still bei weiterer unbeeinträchtiger Kursentwicklung.

Am Rentenmarkt lagen Pfandbriefe zu unveränderten Kursen ruhig. Das Interesse für Liquidationswerte war wieder recht lebhaft. Die Nachfrage konnte nicht befriedigt werden. Etwas Bedarf zeigte sich für Staatsanleihen, von denen beide Dresdner Jahrgänge 0,25 % höher kamen. Reichsanleihe hatte sehr ruhiges Geschäft, Mittelbew. wurde +0,18 % angeboten.

Am Aktienmarkt fanden Kursgewinne unter Werten, von denen der Bau für Bauindustrie 1 und Reichsbank 1,875 % aufbesserter, sowie unter Brauereien, wo Erste Rheinländer 1,25 % höher kamen. Einbüßen hingegen bei chemischen Werten (Kondens. -1,375 %), unter Textilfabriken (Schloßer-Rammgarn -1 %, Kunz-Textilien -1,25 %), bei Papier- und keramischen Werten, von denen Papier und Veltan je 1 % rückgängig waren. Unter Maschinen- und Metallwerten bröckelten Maschinen-Wagen und Kührer je 1 %, Cartonnagen Dresden 1,25 % ab, dagegen befestigten sich Deibel & Raumann und Sächsischer Webstuhl um je 1 %, Webstühle um 1,5 %, Niquet büßte 1,75 % ein.

**Freierkehrkurse vom 17. Januar**  
Deutsche Grammophon 13,75, Dresdner Holzfabrik 71, Düngemittel-AG 100 G., Bernhard Vöhr 100, Germania Maschinen 88,5, Dörfler Waren-Einf. Ver. 115 G., Germania Wäsche 5, Oberlausitzer Industriefabrik 87 G., Paratobetten Steiner 104, Peniger Maschinen 114, Otto Stamm 119, Weidner Jute 107,5 G., Zwickauer Maschinenfabrik 122.

**Am Telefonverkehr vom 17. Januar**  
wurden folgende Kurse genannt:  
Auto-Union 100,5, Deutsche Werft 129, Dornier & Vogel 112,5, Ausland Niederländ. 83,5, Papier Leipzig 181 G., Julius Köppler 70,75, Zeitl. Geschäft 107,25, 274.

**Wieder Elbschiffahrtsbetrieb**  
Aus Magdeburg wird gemeldet: Da die Eisverhältnisse in der Elbe befriedigend sind, erklären die in der Elbe-Rederei-Vereinigung von 1934 zusammenschlossenen Gesellschaften den regelmäßigen Schiffsahrtbetrieb auf der Elbe, Navel und Saale ab 18. Januar für wieder eröffnet.

## Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	17. 1.		16. 1.	
	Gold	Reich	Gold	Reich
Ägypten	100 Pfd.	11,835	11,865	11,865
Argentinien	100 Pesos	0,368	0,372	0,372
Belgien	100 Belg.	42,08	42,17	42,17
Brasilien	1 Milreis	0,148	0,148	0,148
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,053	3,053
Dänemark	100 Kronen	31,98	32,06	32,06
Frankreich	100 Francs	16,26	16,26	16,26
England	1 Pfund	11,833	11,865	11,865
Estland	100 Estn. Kr.	68,13	68,27	68,27
Finnland	100 Finn. M.	5,13	5,13	5,13
Frankreich	100 Francs	16,26	16,26	16,26
Griechenland	100 Drachm.	2,357	2,357	2,357
Holland	100 Gulden	135,25	135,27	135,27
Italien	100 Lira	14,48	14,48	14,48
Island	100 Isl. Kr.	52,14	52,14	52,14
Japan	1 Yen	0,078	0,078	0,078
Kanada	1 Can. Doll.	5,486	5,486	5,486
Litauen	100 Litas	48,75	48,75	48,75
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	42,02
Norwegen	100 Kronen	56,47	56,47	56,47
Polen	100 Zloty	47,90	47,90	47,90
Portugal	100 Escudo	10,585	10,585	10,585
Rumänien	100 Lei	—	—	—
Schweden	100 Kronen	59,80	60,02	60,02
Schweden	100 Kronen	56,44	56,44	56,44
Spanien	100 Peseten	—	—	—
Tschechoslow.	100 Kronen	8,591	8,591	8,591
Türkei	1000 Lira	1,878	1,878	1,878
Ungarn	100 Pengo	—	—	—
Uruguay	1000 Pesos	0,818	0,818	0,818
V. St. u. A.	1 Dollar	2,490	2,494	2,494

## 4 1/2 %ige Reichsschuldenscheine

Fälligk.	I. Ausg. 1. 4. u. 10.			II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10.		
	17. 1.	16. 1.	16. 1.	17. 1.	16. 1.	16. 1.
1939	100,75	100,5	100,5	—	—	—
1940	100,62	100,37	100,37	—	—	—
1941	100,62	100,37	100,37	—	—	—
1942	100,62	100,37	100,37	—	—	—
1943	100,62	100,37	100,37	—	—	—
1944	100,62	100,37	100,37	—	—	—
1945	100,62	100,37	100,37	—	—	—
1946	100,62	100,37	100,37	—	—	—
1947	100,62	100,37	100,37	—	—	—
1948	100,62	100,37	100,37	—	—	—

## Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	17. 1.		16. 1.	
	Gold	Reich	Gold	Reich
1944-45	82,5	82,25	82,5	82,25
1945-48	82,5	82,25	82,5	82,25

# Kursberichte vom 17. Januar 1939

### Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte			
Zins	17. 1.	16. 1.	16. 1.
4% Reichsbank 1937	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1938	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1939	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1940	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1941	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1942	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1943	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1944	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1945	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1946	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1947	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1948	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1949	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1950	99,5	99,5	99,5

### Aktien 1. Industrie

17. 1.	16. 1.	16. 1.
1. Akt. M. B. B.	94,25	94,25
2. Akt. M. B. B.	94,25	94,25
3. Akt. M. B. B.	94,25	94,25
4. Akt. M. B. B.	94,25	94,25
5. Akt. M. B. B.	94,25	94,25
6. Akt. M. B. B.	94,25	94,25
7. Akt. M. B. B.	94,25	94,25
8. Akt. M. B. B.	94,25	94,25
9. Akt. M. B. B.	94,25	94,25
10. Akt. M. B. B.	94,25	94,25

### 2. Banken

17. 1.	16. 1.	16. 1.
1. Bank M. B. B.	97,5	97,5
2. Bank M. B. B.	97,5	97,5
3. Bank M. B. B.	97,5	97,5
4. Bank M. B. B.	97,5	97,5
5. Bank M. B. B.	97,5	97,5
6. Bank M. B. B.	97,5	97,5
7. Bank M. B. B.	97,5	97,5
8. Bank M. B. B.	97,5	97,5
9. Bank M. B. B.	97,5	97,5
10. Bank M. B. B.	97,5	97,5

### 3. Verkehr

17. 1.	16. 1.	16. 1.
1. Verkehr M. B. B.	122,5	122,5
2. Verkehr M. B. B.	122,5	122,5
3. Verkehr M. B. B.	122,5	122,5
4. Verkehr M. B. B.	122,5	122,5
5. Verkehr M. B. B.	122,5	122,5
6. Verkehr M. B. B.	122,5	122,5
7. Verkehr M. B. B.	122,5	122,5
8. Verkehr M. B. B.	122,5	122,5
9. Verkehr M. B. B.	122,5	122,5
10. Verkehr M. B. B.	122,5	122,5

### Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen			
Zins	17. 1.	16. 1.	16. 1.
4% Reichsbank 1937	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1938	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1939	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1940	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1941	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1942	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1943	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1944	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1945	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1946	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1947	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1948	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1949	99,5	99,5	99,5
4% Reichsbank 1950	99,5	99,5	99,5

### Transportwerte

17. 1.	16. 1.	16. 1.
1. Transport M. B. B.	115,25	115,25
2. Transport M. B. B.	115,25	115,25
3. Transport M. B. B.	115,25	115,25
4. Transport M. B. B.	115,25	115,25
5. Transport M. B. B.	115,25	115,25
6. Transport M. B. B.	115,25	115,25
7. Transport M. B. B.	115,25	115,25
8. Transport M. B. B.	115,25	115,25
9. Transport M. B. B.	115,25	115,25
10. Transport M. B. B.	115,25	115,25

### Industrie-Aktien

17. 1.	16. 1.	16. 1.
1. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
2. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
3. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
4. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
5. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
6. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
7. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
8. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
9. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
10. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5

### Bank-Aktien

17. 1.	16. 1.	16. 1.
1. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
2. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
3. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
4. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
5. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
6. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
7. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
8. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
9. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
10. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0

### Berliner fortlaufende Notierungen

17. 1.	16. 1.	16. 1.
1. Not. M. B. B.	115,5	115,5
2. Not. M. B. B.	115,5	115,5
3. Not. M. B. B.	115,5	115,5
4. Not. M. B. B.	115,5	115,5
5. Not. M. B. B.	115,5	115,5
6. Not. M. B. B.	115,5	115,5
7. Not. M. B. B.	115,5	115,5
8. Not. M. B. B.	115,5	115,5
9. Not. M. B. B.	115,5	115,5
10. Not. M. B. B.	115,5	115,5

### Bank-Aktien

17. 1.	16. 1.	16. 1.
1. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
2. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
3. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
4. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
5. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
6. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
7. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
8. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
9. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
10. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0

### Industrie-Aktien

17. 1.	16. 1.	16. 1.
1. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
2. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
3. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
4. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
5. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
6. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
7. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
8. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
9. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5
10. Ind. Akt. M. B. B.	137,5	137,5

### Bank-Aktien

17. 1.	16. 1.	16. 1.
1. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
2. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
3. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
4. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
5. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
6. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
7. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
8. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
9. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0
10. Bank Akt. M. B. B.	110,0	110,0